

MANFRED TIEMANN

Neuere Bibelfilme im Religionsunterricht

Materialien zum Pelikan 2/2021



© Passion-21.de

M1**SARA – HAGAR****Bibel**

Genesis 12,1-3.10-20; 15,1-6; 16,1-16; 17,15-22;
18,1-16; 20,1-18; 21,1-21; 23,1-2.12-20

Sara: Schöne Ehefrau des reichen Hirten Abraham, der sie zweimal als seine Schwester ausgibt. Wird alt, bleibt kinderlos.

Hagar: Ägyptische Sklavin, unverheiratet, abhängig, jung, schön, fruchtbar, wird zum Instrument für Sara. Hagar wird von Abraham und Sarah nur mit „Magd“, nicht beim Namen gerufen.

Hagars Flucht aus der Knechtschaft in die Wüste. Am Brunnen Beer-Lahai-Roi („Brunnen des Lebendigen, der mich sieht“) erfährt sie eine rettende Gottesbegegnung. Ein Bote Gottes spricht sie in der Wüste mit Namen an und schickt sie zu Sara zurück.

Hagar bringt Ismael „für Abraham“ zur Welt. Es kommt zum Streit: Sara schickt Hagar und ihr Kind in die Wüste.

Auslegung im Laufe der Kirchengeschichte: „Streit zweier Frauen“. Hagar wird oft als Konkubine, als Nebenfrau oder als „Leihmutter“ zur negativen Kontrastfigur zu Sarah gedeutet. Paulus legt Hagar antijüdisch aus: Sie bedrohe die Freiheit (Gal 4,24ff.).

Auslegung heute:

„typische“ Unterdrückungsgeschichte. Zwei Frauen werden ausschließlich über ihre Gebärfunktionen und ihre gesellschaftliche Ordnung definiert. Geschichte der Hagar gibt heute verarmten Frauen in Elendsvierteln Mut und Kraft gegen Ausbeutung.

Film DIE BIBEL – ABRAHAM

USA, Italien, Deutschland 1993
Regie: Joseph Sargent; 177 Min.

1:49:30 – 1:55:00

Sara: „Ich habe dich enttäuscht. Ich habe dir keinen Sohn geschenkt. Nun ist es zu spät. Der Herr hat uns enttäuscht.“

Abraham: „Ich liebe dich mehr als das Leben. (...)“

Sarah: „Gott hat verhindert, dass ich fruchtbar werde. Nimm meine Dienerin.“

1:57:30

Sara zu Abraham: „Hagar erwartet ein Kind.“

Abraham: „Ich werde einen Sohn haben!“

Sara: „Und wenn es eine Tochter ist?“

Abraham: „Es wird ein Sohn werden.“

Hagar: „Ich werde euch einen Sohn schenken.“

Streit 1:59:00

Sarah: „Was ist das?“

Hagar: „Ich bereite ein Stück Lamm für Abraham.“

Sarah: „Ich bereite das Essen für meinen Mann!“

Hagar: „Was tust du da? Was ist das?“

Sarah: „Eine Wiege für mein Kind!“

Hagar: „In so einem Ding würde ich kein Kind aufziehen!“

Sarah: „Mache dir keine Sorgen! Ich werde ihn aufziehen! (...) Es wird nach unserem Brauch geschehen!“

Sara zu Abraham: „Diese Frau benimmt sich, als wäre sie die Herrin und ich die Magd.“

2:03 Hagar flieht in die Wüste.

Ein Bote Gottes: „Hagar!“

Hagar: „Du kennst meinen Namen?“

Film SARAH UND HAGAR – ZWEI FRAUEN UND IHR ERBE;

D 2009; Regie: Jeanette Riesch-Seitler; 15 Min.

Die Regisseurin Jeanette Riesch-Seitler vermeidet die Gegenüberstellung von der Herrin Sara und der unfreien Ägypterin Hagar, indem sie die beiden Figuren von der Schauspielerin Yvonne Werner-Mees stumm darstellen lässt.

Jeanette Riesch-Seitler will das Unaussprechliche der biblischen Handlung aufzeigen, eine Geschichte, die man nicht erzählen kann.

Die wesentlichen Inhalte zum Verständnis werden von einem Erzähler vorgetragen und durch Texttafeln in englischer Sprache ergänzt.

Das Verhältnis von der Herrin Sara und der unfreien Ägypterin Hagar ist einerseits bestimmt von Macht, Neid und Verzweiflung, andererseits auch von Vertrauen in die Kraft Gottes.

Am Schluss weist der Film auf die Verwandtschaft der beiden Religionen hin.

Die berührende Klaviermusik von Sasha Pushkin unterstreicht die beeindruckenden Bilder.

Koran

Sure 11,69-76; Sure 15,51-60; Sure 29,28-35; Sure 51,24-30.

Die Frau Ibrāhīms wird namentlich nicht genannt. (11:72)

Die Engel kommen zu Abraham, um ihm die Geburt eines Sohnes zu verheißen (vgl. Sure 15,51-60; Sure 29,28-35; Sure 51,24-30).

Hajar (arabisch) wird ausführlicher als Sara beschrieben.

Hajar wird zusammen mit ihrem Sohn Ismail von Abraham in der Wüste ausgesetzt. Ismail schreit vor Hunger und Durst. Sieben Mal rennt Hajar zwischen den Hügeln As-Safa und Al-Marwa hin und her. Als sie zu Ismail zurückkehrt, stampft dieser vor Hunger und Durst in den Sand. Es öffnet sich die Quelle Zam Zam, die Quelle des Lebens, und bietet Zukunft und Hoffnung für Mutter und Kind.

Abraham heiratet Hagar, die Dienerin seiner ersten Frau Sara. Während einer Reise in Südarabien gebiert Hagar ihm den Sohn Ismael.

Hajar wird zum Inbegriff des glaubenden Vertrauens und der Beharrlichkeit im Glauben. Bis heute ahmen Pilger und Pilgerinnen in Mekka ihren siebenfachen Gang zwischen den Hügeln As-Safa und Al-Marwa nach, insgesamt 2,5 Kilometer.

M2

JOSEF UND POTIFARS FRAU

Bibel

Genesis 39,1–23

Das sexuelle Verlangen der Frau: „Seines Herrn Frau warf ihre Augen auf ihn“ (Gen 39,7) steht in Kontrast zu der Treue Josefs gegenüber seinem Herrn Potifar und gegenüber Gott: „Der Herr hat mir alles unter meine Hände getan [...] wie sollte ich gegen Gott sündigen“ (Gen 39,8).

In der jüdisch-christlichen Tradition wird Potifars Frau als die böse, lüsterne Verführerin dargestellt, dagegen widersteht der keusche Held Josef und will fliehen. Die Darstellungen aus dem persisch-indischen (islamischen) Kulturkreis betonen das ewige Zusammenspiel von Schönheit und Liebe. Sie wollen Josefs göttliche Schönheit zeigen, von der auch Zulaikha und ihre Freundinnen so sehr angetan sind. Später erweist sich Zulaikha als die wahre Liebende. Zulaikha verkörpert die Sehnsucht einer Geliebten nach Vereinigung mit dem Göttlichen.

Film DIE BIBEL – JOSEF

1994

Das sexuelle Verlangen der Frau steht ausführlich am Anfang des Films.

Potifars Frau (Lesley Ann Warren) lauert Josef (Paul Mercurio) beim Baden auf (0:19:20):

Josef: Herrin, bitte, ihr solltet nicht hierher kommen!

Potifars Frau: Ach wirklich? Hat mein Gefühl dich in diese Stellung erhoben, die dir zu sagen erlaubt, wo ich sein darf und wo nicht?

Josef: Nein, Herrin, natürlich nicht.

Potifars Frau: Dann sei still. Du hast etwas Staub auf deiner Schulter. Komm, lass ihn mit abspülen. Na komm! Setz dich – .

Der Film macht folgende Veränderungen und „erdichtet“ neue Ausschmückungen: Josef ist Glaubensheld und Bekenner des einen Gottes im Land der Vielgötterei. Er bleibt stets tugendhaft, edel und unangefochten aufrichtig. Josef als Heiliger? Potifar wird gezeigt als weltmännischer, humaner Beamter, der auf höfische Etikette achtet. Auch Potifar ist von der Schönheit Josefs sehr angetan und verspürt heimliches Verlangen. Potifar ist misstrauisch und bezweifelt die Behauptung seiner Frau, Josef habe sie vergewaltigt.

Die US-amerikanische Schauspielerin Lesley Ann Warren (geb. 1946) sagt über Potifars Ehefrau: „Potifars Frau ist ein sehr komplexer Charakter. Was mich an ihr fasziniert ist, dass sie sehr anpassungsfähig ist. Sie ist eine loyale Frau. Modern ausgedrückt: Sie ist mit der Bequemlichkeit verheiratet. Sie ist in ihrer Ehe nicht glücklich, obwohl sie und ihr Mann ein gemeinsames Leben aufgebaut haben. Ihr Ehemann Potifar begehrt sie nicht mehr. Sie ist einsam und verrückt nach Aufmerksamkeit und emotionaler Zuwendung.“¹

¹ Zit. nach Präsentation „Die Bibel – Josef“, ARD 1996, 7ff.

Film PROPHET YUSUF

45 Episoden, Iran 2008

Aus der Episode 15:

Annäherungsversuche von Zulaikha (0:08:10)

Youzarsif: Greetings, Lady Zulaikha.

Zulaikha: I envy Excellency Potiphar, you know, because whenever he wishes, he can benefit from consulting his wise advisor. And yet I cannot.

Youzarsif: I do not recall ever disobeying my lady's summons.

Zulaikha: In the past. You would ask me how I was doing. But lately, you are more inaccessible than the stars.

Youzarsif: I am on earth my lady and at your disposal. Tell me what I can do.

Zulaikha: Very well. I'll not waste the chamberlain's time. Sit. I will tell you.

Zulaikha: A noble woman from Thebes has committed adultery. I heard it a few moments ago. It upset me. What do you think that woman deserves? Or what I mean is, how would Youzarsif judge that woman?

Youzarsif: To judge, more details would be required.

Zunächst ist Zulaikha eifersüchtig, da ihr Mann von Youzarsif mehr Aufmerksamkeit geschenkt bekommt. Sie will wissen, wie Youzarsif den Fall einer Frau, die in Theben Ehebruch beging, beurteilt. Youzarsif würde erst nach der individuellen Situation der Frau fragen, nach ihrer Ehe, nach ihrem Mann, Kindern und nach ihrer Religion. Youzarsif setzt die Heiligkeit des Herzens vor die Launigkeit, die nichts mit Liebe zu tun hat. Die Frage von Zulaikha, ob Youzarsif schon einmal eine Frau geliebt habe, verneint er. Zulaikha beklagt sich bei ihrer Dienerin, dass der Sklave Youzarsif sich so gleichgültig ihr gegenüber verhält. Sie will ihn vergessen.

Koran

12. Sure

Im Gegensatz zur biblischen Version mit 383 Versen weist die koranische Fassung der Josefnovelle nur 111 auf.

Der Koran entlastet die Versucherin. Sie lädt andere Frauen zum Gastmahl ein, und als diese den schönen Josef erblicken, schneiden sie sich mit den Obstmessern ihre Hände auf. Hier wird die menschliche Seite Yūsufs betont, dass auch er sie begehrt habe. Nur ein „Zeichen“, eine Offenbarung seines „Herrn“ habe ihn gebremst. Der Koran zeigt einen Yūsuf, der gefestigt ist in seinem Gehorsam gegenüber Gott. Im Koran bleibt Josef unverheiratet, dagegen zeigen die Prophetenlegenden des at-Ta'labi im 11. Jahrhundert einen glücklichen Ausgang der Liebesgeschichte.

Der Koran nennt andere Einzelheiten der Verführungsszene und setzt damit andere theologische Akzente: Die Frau des Hauses verriegelt alle Türen, dass Yūsuf ihr nicht entfliehen kann. Sein Hemd ist aber hinten zerrissen. Der Mann der Ägypterin ist davon überzeugt, dass seine Frau ihn belügt. „Siehe, Ränkespiele von euch Frauen! Ja, eure Ränkespiele sind gewaltig. Josef! Wende dich ab davon!“ (28f.)

Er fordert seine Frau auf, Gott für ihre Lügen um Verzeihung zu bitten, denn sie sei eine „Sünderin“. (29) Josef wird rehabilitiert: Potifars Frau bekennt ihre Schuld: „Ich wollte ihn verführen, doch er blieb standhaft.“ (32)

Yūsuf entscheidet sich bewusst für das Gefängnis statt Gefangener einer verführerischen Frau zu werden. (33)

Die Zahl drei hat eine besondere Bedeutung: Es sind drei Träume, drei Plagen, drei Gewänder (Hemden), drei Reisen der Brüder nach Ägypten.

M3

BEISPIEL: „JESUS“ – „ISA“**CHRISTAAYAN (THE LIFE OF JESUS IN INDIA)**

Indien 2013, Regie: Fr Geo George,
urspr. 6 Std., verkürzte Version: 53 Min.

CHRISTAAYAN bedeutet: Der Weg Christi.

Das Leben Jesu wird im indischen Kontext dargestellt. „Wie hätte Jesus gelebt, wenn er in Indien geboren worden wäre? Seine Botschaft wäre dieselbe – aber welche Symbole und Bilder hätte er gewählt?“¹

Aus der englischen Untertitelung:

“The wonder and mystery of creation.

In the Beginning was the world, and the world was God. Everything came into being throu God.

God was self existent even before time and space.

The primordial word is the word eternal. [...]The word is God almighty. Who is without any form. The word took human form and shape through incarnation. The most significant form of incarnation! He is truly and fully divine. In him there is fullness of life and with him there is peace. He is the true path to righteous devotion. He is a model for going one’s duties with honesty

Jesus – the way to true wisdom.

Jesus – the way to unconditional love.

Jesus – the way to the truth.

Jesus – the way to integral liberation.

Let’s make a new world of peace.”

Der Missionsfilm wird vom Internationalen Katholischen Missionswerk missio in München unterstützt und wirbt für Verständnis für den christlichen Glauben im indischen sozio-kulturellen Kontext.² Ankit Sharma (Jesus) ist ein Hindu. Im Film tragen sie farbenfrohe Saris in einem für die indische Tradition typischen Konnte.

Pater José Arayathek (Jünger Andreas) über die Rolle Jesu im Film: „Jesus kümmert sich um die Umwelt, verteidigt die Unterdrückten, gibt Unterricht in Optimismus. Schließlich geht es um die sozialen, politischen und wirtschaftlichen Aspekte, unter denen die am stärksten marginalisierten Kategorien der Gemeinschaft leben: Frauen, Jugendliche und Kinder.“

¹ Tiemann, Manfred, Bibelfilme NT.

² Missio. Internationales Katholisches Missionswerk Ludwig Missionsverein KdöR (Veröffentlicht am 30.11.2012).

SHANTI SANDESHAM

Indien 2004, Regie: P. Chandrasekhar Reddy,
140 Min.

SHANTI SANDESHAM bedeutet: Friedensbotschaft. Der Film greift viele Inhalte der Evangelien auf, zeigt aber Merkmale einer indischen Befreiungstheologie, indem er Jesus (Krishna Ghattamaneni) die Welt der Kasten und Unberührbaren und der sozialen Ungleichheiten kritisieren lässt.

Biblische Szenen, z.B.

Die Hirten (Lk 2,8-20)

Weise Männer (Mt 2,1-11)

Jesu Taufe (Mk 1,1-11)

Versuchung (Mt 4,1-11)

Berufung der Jünger (Mk 1,16-20)

Hochzeit in Kana (Joh 2,1-11)

Letztes Abendmahl (Mk 14,12-31)

Außerbiblische Szenen, z.B.

Begegnung Johannes - Herodes

Barabbas versucht, Herodes zu töten

Fünf Lieder, z.B.

Kinder kommen zu Jesus (Mk 10,3-16),

Auferweckung des Lazarus (Joh 11,1-44),

Via dolorosa (Mk 15,20-22).

THE MESSIAH

Iran 2007, Regie: Nader Talebzadeh, ca. 120 Min.

Das Leben Jesu wird aus islamischer Perspektive gezeigt und basiert auf die kanonischen Evangelien und auf dem Koran und auf dem Evangelium von Barnabas.

Der Film greift westliche Ikonographie und Ästhetik des „klassischen“ Nazarenerstils auf: Jesus ist ganz in Weiß gewandet, mit weichen Zügen, Vollbart und langen braunen Locken.

Hier ist Jesus (Ahmad Soleimani Nia) nicht der Sohn Gottes, sondern der letzte der Propheten Israels. Er kündigt den Propheten Muhammad an, wird von Allah vor der Kreuzigung gerettet und fährt in der Nacht des Letzten Abendmahls zum Himmel auf. An seiner Stelle wird Judas Iskarioth (Morteza Zarabi) gekreuzigt, dessen Gesicht sich geheimnisvoll in das von Jesus verwandelt hat.

Mit über 1.000 Schauspielern und Statisten ist es eine der größten Filmproduktionen, die jemals im Iran angefertigt wurden.

Der Film hat zwei Enden, die der Bibel und dem Koran entsprechen.

Talebzadeh will mit seinem Film den Dialog von Christen und Muslimen verstärken: „In meinem Film wird Jesus sehr hoch verehrt und wirkt sogar mehr Wunder als in der Bibel. Wir erwarten seine Rückkehr auf die Erde am Ende der Zeit, wenn gläubige Christen und Muslime Seite an Seite in einer gewaltigen Schlacht kämpfen werden.“³

Christliche Autoritäten im Iran verlangten die Absetzung des Films: Er stehe im Widerspruch zu traditionellen christlichen kirchlichen Überzeugungen über Jesus.

Auszeichnung in Trient 2007: Preis für die Förderung des interreligiösen Dialoges.

³ Zit nach Zwick, Reinhold: Neue Tendenzen im Jesusfilm. Herder Korrespondenz S1/2007, 53-57.

M4**„MARIA“ – „MARYAM“**

Bibel

Nur im Lukasevangelium steht Maria im Zentrum:
„Sei gegrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir.“ (Lk 1,28b).

Im Magnificat preist sie das Handeln Gottes an ihrer eigenen Person.

Es folgt die Erzählung der Geburt Jesu.

Das Matthäusevangelium betont die Empfängnis durch den Heiligen Geist.

Maria wird in Mk 6,3 als Mutter Jesu namentlich genannt.

Film IHR NAME WAR MARIA

Italien/Deutschland 2012, TV-Zweiteiler

Der Film stellt zwei Charaktere gegenüber: Marias Liebe (Maria Alissa) zu Gott, ihre Gefühle als Mutter und Ehefrau, ihre Wahrhaftigkeit im Gegensatz zu ihrer Freundin Maria Magdalena (Paz Vega), die das luxuriöse Leben im Palast liebt. Erst durch die Begegnung mit Jesus (Andreas Pietschmann) ändert sie ihr Leben.

Der Film zeigt eine enge Anlehnung an den Stil Zeffirellis.

Der Film ist eine Mischung aus Anlehnung an Bibel-Sequenzen und fiktiven Passagen.

Film**MARIA – DIE HEILIGE MUTTER GOTTES**

USA 1999

Die Lebens- und Leidensgeschichte Jesu von Nazareth wird aus der Sicht seiner Mutter Maria erzählt. Der Film verwendet viele Klischeebilder, z.B. in den Charakterisierungen der Hauptfiguren. Römer und Juden werden einander schematisch gegenübergestellt: Täter gegen Opfer, brutale Despoten gegen Unschuldige, die den Frieden lieben und in Eintracht leben.

Maria tritt – wie aus Krippenspielen gewohnt – im weißen Kleid mit blauem Umhang auf, sie liebt Tiere, ist fromm und gut: Sie lässt sich gleichzeitig mit Jesus im Jordan taufen; begleitet Jesus auf dem Kreuzweg nach Golgatha; betet nach Jesu Verlassenheits-Schrei am Kreuz inbrünstig und auf Knien das Vaterunser.

Film SAINT MARY

Iran 2010, Regie: Shahriar Bahrani

Als Maryam (Shabnam Golikhani) in einer Hütte betet, hört sie eine Stimme: „O Maryam! Gott hat dich auserwählt und rein gemacht! ...“ (Sure 3,42f.).

Maryam leidet unter dem Patriarchat, sie öffnet sich jüdischen Frauen und wird als selbstbewusste „emanzipierte“ Frau gezeichnet. Als Maryam mit dem neugeborenen Jesus (kaum sichtbar in ihrem Arm) erscheint, wird sie der Unzucht angeklagt. Maryam kommt der Aufforderung des wütenden Hohenpriesters nicht nach, sich zu ihrer Verteidigung zu äußern. Maryam schlägt vor, die Priester sollten sich direkt an das Kind wenden.

Koran

Vater von Maryam: Imran.

Seine Frau kinderlos, bittet Gott um einen Knaben. Sie gebiert ein Mädchen, nennt es Maryam (Sure 3,35.36).

Im Tempel wird sie Zakaria, Schwester ihrer Mutter, in Obhut gegeben. (Sure 3,44.47)

Engel weissagen ihr: „O Maryam, Gott hat dich auserwählt.“ (Sure 3,42. 43)

Sie wird durch ein Wunder schwanger (Sure 3,45-49) und gebiert Isa.

Über ihr weiteres Leben, über ihre Beziehung zu ihrem Sohn Isa, wird im Koran nichts berichtet.

Maryam ist nicht eine Person der Trinität (Sure 5,73.75).